

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe  
**Band:** 31 (1928)  
  
**Artikel:** Die Oper durchs Telephon  
**Autor:** Lierheimer, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-947935>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Oper durchs Telephon.

Von H. Lierheimer.

Wie soll man sich nun das wieder vorstellen?! Radioübertragung kennt ja beinahe jedes Kind; aber Opernmusik telephonisch zu hören, scheint denn doch hypermodern! — Ihr werdet allerdings nicht auferufen als Nummer „hier Theater — bitte zu horchen!“ Ein Anschlussabonnement gewährt euch den Genuss, gleich zu Hause das tägliche Opernrepertoire zu verfolgen. Die künstlerische Wirkung der „Radiomusik“ bleibt weit zurück hinter dieser neuesten Errungenschaft, deren sich einstweilen erst die Engländer und unsere Nachbarn, die Bayern, rühmen können. Vom Theater aus sendet ihnen die Kunststadt München ihre Opernklänge nach einer öffentlichen Hörstation, wie auch in zahlreiche Privathäuser. An den Rampen der grossen Bühnen sind Mikrophone angebracht, als Empfänger jeglichen Lautes. Gesang und Orchesterklang wird so aufgefangen und durch Kabel nach der Telephonzentrale geleitet. Dort erfolgt Verstärkung und Regulierung des Schalles durch einstellbare elektrische Lampen — dies wie beim Radio. Weitere Kabel übertragen die Musik nach den Häusern der angeschlossenen Abonnenten.

Heute Wagners „Tannhäuser“. Beginn 1/27 Uhr. Wir sitzen beim Lampenschein am gemütlichen Familientisch, vor uns die Operntexte. Ein Steckkontakt wird eingeschaltet an der Wand (gerade wie beim Bügeln!). Jeder Theatergast nimmt einen Kopfhörer vom Ständer, als wärs bloss für gewöhnliche Radiomusik. Aber horch, schon wahnst du dich im Theater. An dein Ohr klingt und zu deinem Herzen dringt nun die herrliche Ouvertürenmusik, die schon so eindringlich den Kampf um eine Menschenseele schildert. Das auf und ab wogende, leidenschaftliche, hinreissend werbende Tongewirr des Venusbergs stellt sich den Andachtsweisen frommer Pilger entgegen. Betörend die hohen Violinstimmen und Bläser; — innig, wehmütvoll — doch fromm und gottvertrauend die Celli und Bässe im Gegenmotiv! Wir erleben schon im Vorspiel das gewaltige Ringen zweier Welten um einen Menschen — ach nur einen Menschen! — Die Aufführung beginnt. Im Geiste sehen wir, wie Frau Venus und ihre holden Sirenen Tannhäuser nach ihrer gleissenden Sinnenwelt locken; berauschend vereinen sich die Orchesterweisen mit dem Gesang der schönen Göttin.

Den Text verfolgend, vernehmen wir bald den Sängerkrieg auf der Wartburg, durch gottbegnadete Stimmen dargeboten. Rehkempers wundervoller Bariton misst sich als Sänger Wolfram von Eschenbach — mit dem Glanztenor des Tannhäuser. Frau Venus möchte durch ihre Zauberslieder siegen über Elisabeths Minne, die reinen, edlen Klanges zum Herzen spricht. Himmlische und irdische Liebe — hier der musikalische Ausdruck von Tizians herrlichem Gemälde! — Es wogen die machtvollen Töne des Pilgerchores, in dessen Mitte der büssende Tannhäuser von dannen zieht. — Von wehmütiger Herbststimmung ist der nächste Aufzug erfüllt — da Wolfram sein inniges Lied an den Abendstern singt, während Elisabeth in leidvoller Andacht ihren geliebten Tannhäuser zurück ersehnt von der Pilgerreise.

Ohne abgelenkt zu werden von der äussern Pracht der Aufführung, verfolgen wir deren Musik — bis zu dem endgültigen Kampf, da des Ringenden Seele, nach letzten Lockungen aus dem Venusberg, im Tode erlöst, und vereint wird mit dem reinen Weibe — Elisabeth. Man muss erlebt haben, wie unmittelbar dieser neuartige Operngenuss auf den Zuhörer wirkt, wie unverfälscht der Klang der menschlichen Stimme und auch der Instrumente übertragen wird. Es ist, als stehe das eigne Ich ganz allein dem tiefinnerlichen, zu musikalischem Ausdruck gewordenen Geschehen gegenüber. Fern von der grossen Menge des Theaterpublikums, versenken wir uns voll und ganz in das Werk und seine Bedeutung. Sind wir mit dem Hergang der Handlung, mit der Ausstattung der Oper von früher her vertraut, so ergeben wir uns ungehemmt dieser herrlichen Tonwelt und sehen dennoch im Geiste all die schönen Szenen vorüberziehen. Zu Anfang der Münchner Wintersaison, im Oktober, treten alle grossen Sänger auf, kommen lauter her-

vorragende Opern auf die Bühne. Dirigent Elmendorf, vergangenen Sommer als Mitleiter der Bayreuther Festspiele tätig, brachte an zwei aufeinander folgenden Abenden Tannhäuser und Walküre zu glänzender Wiedergabe. Unvergesslich bleibt, selbst durchs Radio-Telephon, der berückende Gesang der Helden und der Rheintöchter, unvergesslich die wunderbar gebundene, beseelte Klangfülle des Orchesters, das gleich einem einzigen Klangkörper, von rauschenden Steigerungen bis zum äolischen Verschweben, alle schmerz- und freudevollen Skalen der Töne durchzieht.

Herrlich erklingen auch Verdis „Aida“ und „Maskenball“ mit den Arien voll südlicher Glut; packend die leidenschaftlichen Weisen von Puccinis „Tosca“. Jedes Anhören bedeutet einen Kunstgenuss für sich, sind doch stets lauter Künstler an Werke, die darin wetteifern, ihr Bestes zu geben! — Dieses „Theater zu Hause“ ermöglicht uns vollkommene persönliche Freiheit. Sind wir müde, so hängen wir den Hörer an den Ständer, wollen wir uns unters Publikum gesellen, so können wir, sobald dort der Vorhang gefallen, das Beifallsklatschen, das Plaudern und Lachen, dann allgemach das erneute Stimmen des Orchesters hören. Hat uns der Kunstgenuss hungrig gemacht, so laben wir uns in den grossen Pausen an belegten Broten, Tee und Kuchen — vornehmlich wenn es sich um drei- bis vierstündige Wagneroperen handelt!

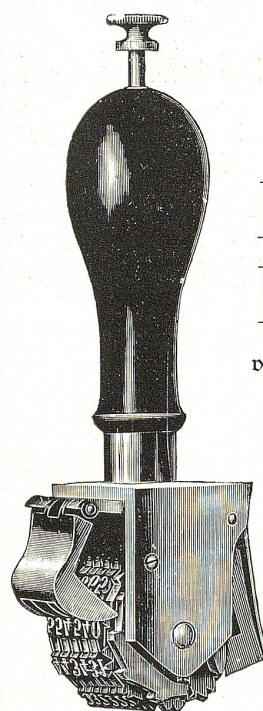
So wird der moderne Mensch immer verwöhnter — kann, ohne seine Wohnung zu verlassen, eine ganze Opernsaison mitmachen, kann sich durch die herrlichste Musik, so oft ihm beliebt, hinwegheben lassen über den prosaischen Alltag der grauen Winterszeit!

### Aphorismen.

Glücklich, wenn es gelang, sein Leben mit Inhalt zu füllen.  
Fest in sich zu steh'n, frei in geschlossener Form.

Welchen Sinn das Leben habe? so fragst du. Der eine  
Pflügt den Acker mit Fleiss, andere wühlen nach Gold.

J. K.



## Gravier-Anstalt Marguerite Lebrument

vorm. Wwe. E. Rietmann-Rheiner

St. Gallen

Augustinergasse No. 5

Unterer Graben



Numeroteurs, Plombenzangen und Plomben,  
Metall- und Kautschuk-Stempel, Email- und  
Messingschilder, Petschafte, Gravuren jeder Art



# WILHELM EISELT

G Ä R T N E R E I :

St. Gallen - Heiligkreuz / Tram - Endstation  
Telephon 1323

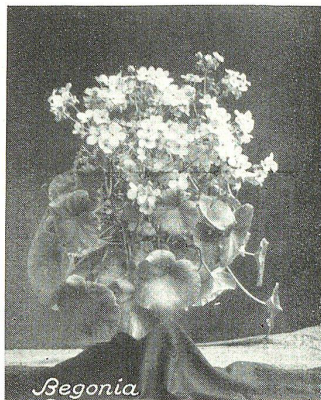
BLUMENGESCHÄFT:

St. Gallen-Stadt, Theaterplatz 2, vis-à-vis Hotel Hecht  
Telephon 614

## Erstklassige Topfpflanzen- und Blumenkulturen

### DAHLIEN

die Herbstkönigin der Blumen, Knollen und Jungpflanzen, in über 300 der besten Sorten lieferbar. In der Blütezeit August bis Oktober bieten unsere Dahlienfelder einen prachtvollen Anblick und es ist die günstigste Gelegenheit zur Sortenauswahl für Herbst- und Frühlings-Lieferung

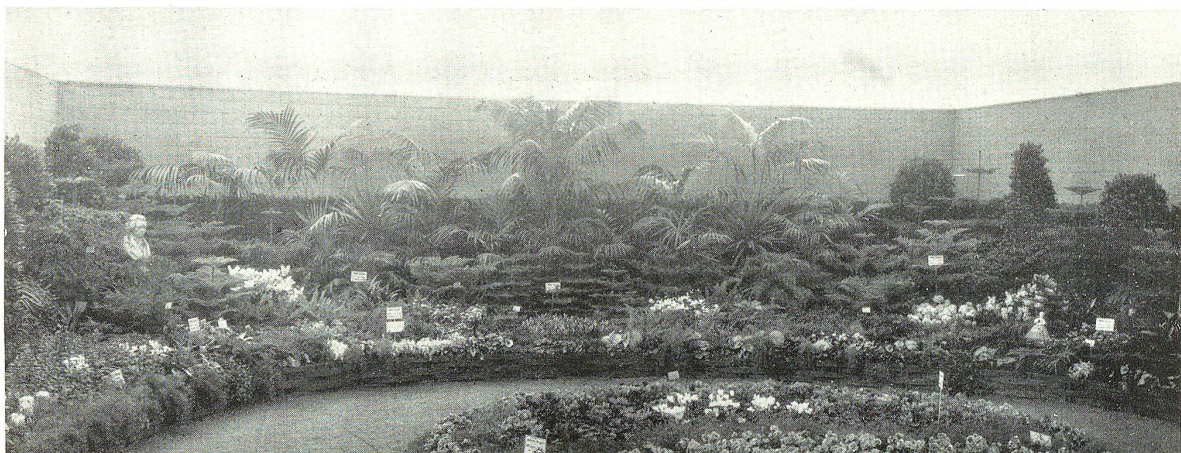


Die Kultur der

### B E G O N I A (GLOIRE DE LORRAINE)

die beliebte winterblühende Begonia, ist ein Hauptzweig meiner Gärtnerei, jährliche Anzucht über 30,000 Stück

Versand nach der ganzen Schweiz und dem Auslande



St. Gallische Ausstellung 1927. Unsere grosse Gruppe in der Gartenbauhalle. 2 Ehrendiplome (höchste Auszeichnung), 7 erste Preise

Theater-  
platz 2

## BLUMEN-EISELT

Telephon  
614

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Ausstellungen

Stets grösste Auswahl in blühenden Pflanzen, Palmen und Schnittblumen aller Art

**Moderne Blumenbinderet für Freud und Leid in jeder Ausführung und Preislage  
Kirchen-, Saal-, Zimmer- und Tafel-Dekorationen**

**Sehr großer Bestand in Dekorationspflanzen**

Höfliche Einladung zur Besichtigung unserer Gärtnerei. Besonders in den Wintermonaten ist ein Besuch unserer Gewächshäuser am lohnendsten. Auch Sonntags gestattet



EN GROS  
EN DÉTAIL

IMMER  
DAS NEUESTE



REGENSCHIRME, SONNENSCHIRME  
SPAZIERSTÖCKE, STOCKSCHIRME  
ST. GALLER SCHIRM- UND STOCKFABRIK  
**SCHOOP & HÜRLIMANN**  
NEUGASSE 20 - ST. GALLEN

BUCHBINDEREI  
**C. OERTLE**

ST. GALLEN

Brunneckstrasse 5 / Telephon 843

*Anfertigung  
aller ins Fach einschlagenden Arbeiten  
in Sortiment und Partie*

*Hand- und Pressvergoldung*

*Solide Schreibbücher und Musterbücher  
speziell auch Musterkarten*

*Sorgfältige Arbeit bei billigster  
Berechnung*



Die  
**WASCHANSTALT  
WALKE**

besorgt Ihre Wäsche

Kilo-  
Wochen-  
Vorhang-  
Kragen-  
} Wäsche

**Staubfreier, sonniger Aufhängeplatz**  
Die Wäsche wird abgeholt und wieder ins Haus gebracht





SANTISLANDSCHAFT. Nach einem Oelgemälde von Ch. A. Egli, St. Gallen

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen